

Entwicklung und Umsetzung eines neuen Ansatzes

1. Aufgabe

"Es sollte möglich sein, auf den Flächen und in den Räumen der vergangenen Schwerindustrie dieses Landes außergewöhnliche Lösungen für zukünftige Aktivitäten zu entwickeln. Das Bewusstsein für einen anderen, besonderen Weg, der eine neue Zeit bildhaft werden lässt muss jetzt gebildet werden. Nicht abreißen ist die Devise, sondern mit starken Ideen zukunftsweisende Schauplätze für Arbeit, Forschung, Leben und Kultur zu entwickeln."

In diesem Sinne sah Ministerpräsident Peter Müller die Aufgabe der Kommission "Industrieland Saar".

Die Kommission wurde im Januar 2000 vom Ministerpräsidenten des Saarlandes eingesetzt. Geleitet wurde das zehnköpfige Gremium vom Prof. Dr. Karl Ganser, dem Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung Emscherpark. Nach mehreren Sitzungen und Reisen durch das Saarland, aber auch zur IBA Emscherpark hat die Kommission ihren Bericht dem Kabinett vorgelegt. Der Ministerrat hat ihn in seiner Sitzung vom 19. September 2000 zur Kenntnis genommen und ihn dem Landtag des Saarlandes zu Beratung zu übersandt.

Ziel ist es, die Industriekultur in die Mitte der Strukturpolitik und der Kulturpolitik zu rücken:
Industriekultur als Mittel der Strukturpolitik soll dem Industrieland Saar ein ökologisches Fundament und ein kulturelles Gesicht für die Zukunft geben.

Die Frage ist, wo hat das Saarland im Vergleich zu anderen Regionen genügend "Infrastrukturausstattung" und wo sind mit Blick auf die künftigen Anforderungen an modernes Wirtschaften "Engpässe" zu vermuten? Also lautet die Forderung: "Nicht immer mehr vom gleichen, sondern Prioritäten für noch nicht ausgebildete Standortqualitäten ."
Nicht die primären Beschäftigungswirkungen, die von Investitionen aus Bau- und Anlagenwirtschaft ausgehen, bilden den Standort. Es sind vielmehr die abgeleiteten:

- Wie viele der getätigten Aufträge verbleiben in der Region, weil diese im Wettbewerb leistungsfähiger ist
- Wie viele der Aufträge fordern vorhandene Unternehmen in der Region zu innovativen Leistungen und neuen Antworten heraus
- Wie viel ‚Nachrichtenwert‘ haben die Aktivitäten der Standortverbesserung in einer Mediengesellschaft, in der Regionen-Wettbewerb im Wesentlichen über Kommunikationsstrategien ausgetragen wird?

Industriekultur als Mittel der Strukturpolitik hat die Ausformung der "weichen Standortqualitäten" im Visier, wobei in Zukunft an die weichen Standortfaktoren vor allem ökologische und kulturelle Qualitäten gestellt werden.

2. Inhalt des Berichtes der Kommission "Industrieland Saar":

Der Bericht gibt eine Leitlinie, wie mit dem Mittel "IndustrieKultur" im Saarland Strukturpolitik gemacht werden kann. Er zeigt auf, wie für den Wirtschaftsstandort Saarland in der Auseinandersetzung mit der industriellen Vergangenheit eine unersetzbare Voraussetzung für eine innovationsfähige und populäre Zukunft geschaffen werden kann.

Zukunftstandorte der Industriekultur

Im Bericht wird ein Standortsystem mit drei sogenannten Zukunftstandorten entwickelt, von denen jeder ein eigenes Profil bekommt:

Göttelborn: Der Standort soll in einer interdisziplinären Aufgabe zu einem Standort mit der Qualität eines "Bauhaus 21" werden. Dabei werden Architektur, Kunst, Landschaftsgestaltung und Design

einschließlich der zugehörigen medialen Kommunikation eingebunden in die Erarbeitung eines besonderen Standortkonzeptes. Auch soll hier ein Landart Werk entstehen, das für einen kurzen Zeitraum die Öffentlichkeit anzieht und auf den neuen Nutzungsgedanken vorbereitet.

Reden: Hier sollen Wirtschaftsbetriebe angesiedelt werden, die in den vorhandenen Gehäusen und Räumen ihre Geschäftsbereiche sinnvoll und modern entwickeln. Auch gibt es die Überlegungen für eine Art Bergbautraditionszentrum, bis hin zu einem Erlebnisbergwerk als besonderes touristisch nutzbares Produkt.

Solange für die Nutzbarmachung der vorhandenen Gebäude die richtigen Partner nicht gefunden sind, soll hier ein Stück spektakuläre Landschaftskunst in Form eines großen Rosenparks ganz besonderer Art entstehen.

Völklingen: Völklingen ist die Ikone der saarländischen Industriekultur, der Knotenpunkt der "Route der Industriekultur". Mit der denkmalpflegerischen Strategie der "kontrollierten Ruine" soll hier ein Museums- und Unterhaltungszentrum der Industriekultur entstehen, die kulturwirtschaftliche Komponente im Zusammenhang mit anderen Aktivitäten in der Stadt ausgebaut werden.

Neben den drei Standorten sind *weitere entwicklungsfähige Bereiche* teilweise detailliert aufgezeigt: Das ehemalige Eisenbahnausbesserungswerk Burbach, die Kokerei Fürstenhausen in Völklingen, Mosaik- und Sanitärfabrik in Mettlach, das Merziger Werk der Firma Villeroy & Boch, die Cristallerie Wadgassen, die Kaserne in St. Wendel, das Neunkircher Eisenwerk, die Alte Schmelz und das Drahtwerk Nord in St. Ingbert, die ehemalige Glashütte in St. Ingbert, das Gelände de Hauptbahnhofs in Saarbrücken sowie die Tagesanlage Camphausen.

Die Route der Industriekultur

Weitere Industriestandorte werden in der auszubauenden "*Route der Industriekultur*" zusammengefasst. Sie ist der Präsentationsfaden für ein neues touristisches Produkt, über das der Fremdenverkehr im Saarland ein Alleinstellungsmerkmal bekommen kann. Auch die Route der Industriekultur kennt verschiedene Hierarchie-Ebenen:

Die erste umfasst die zwei Ikonen Völklinger Hütte und Carreau Wendel. Die nächste Ebene beinhaltet hervorgehobene Standorte, die in ihrer geschichtlichen Aussage unverzichtbar für das Verständnis sind. Stufe drei besteht aus einem weit verzweigten Netz von lokalen Fundstellen und industriegeschichtlichen Orten.

Die Route beansprucht, dass ein bestimmter Qualitätsanspruch hochgehalten wird, das heißt: sie basiert auf historisch-wissenschaftlichen Grundlagen

präsentiert Baugeschichte, Technikgeschichte und die nicht mehr unmittelbar ablesbare Wirtschafts- und Sozialgeschichte

ist programmatischer Zusammenschluss von Veranstaltungen und Kulturangeboten an den einzelnen Standorten.

die Route beinhaltet auch die Ausstellung der modernen technischen Entwicklungen und der neuen Architektur.

Die Landschaft in der Industrielandschaft

Ein weiteres wichtiges Element des Gesamtkonzepts ist die besonders akzentuierte und fantasievoll gestaltete *Landschaft in der Industrielandschaft*, die im Zuge der industriellen Produktion umgestaltete Landschaft. Diese soll in ihrer ökologischen und ästhetischen Qualität bewusst wahrgenommen werden: Kultivierung statt Re-Kultivierung.

Es geht hier in erster Linie um die vielfältigen Aufschüttungen des Kohlebergbaus und der

Hüttenindustrie. Diese Halden sind Landmarken der Industriezeit in der vorindustriellen Landschaft.

Neben diesen Landmarken in der wenig besiedelten Waldlandschaft gibt es noch die Landmarken im dicht besiedelten Industrieraum mit Schwergewicht im industriellen Siedlungsraum rund um Völklingen im Saartal. Ein Kranz von Landmarken soll die Größe dieses Siedlungsraumes markieren und die geschichtliche und topographische Orientierung erleichtern. Erhalten werden sollen insbesondere folgende vertikalen Landmarken:

- die Spitzkegelhalden "Hermann und Dorothea" der Saarstahl AG i.K.
- die Kühltürme des Kraftwerks Wehrden

- das stillgelegte Kraftwerk Wehrden
- das Hüttenwerk
- die beiden markanten Kirchtürme aus der Jahrhundertwende im Völklinger Stadtbild
- Kokerei und Gasometer Fürstenhausen.

Kultur in Industrieräumen

Eine kulturpolitische Chance mit ökonomischem Effekt liegt in der "Kultur und Unterhaltung im Industrieraum". Mit der Völklinger Hütte hat das Saarland eine europaweit einmalige Ausgangssituation, um eine im weiten Sinn gemeinte "Bühnenlandschaft" der Jetztzeit einzurichten. Dabei wird der Begriff ‚Bühne‘ dafür verwendet, um verschiedene Informations- und Unterhaltungsinhalte attraktiv gestaltet, zum Teil auf noch nicht entdeckte Art und Weise, auszudrücken.

Grundsätze der Organisation

Der Bericht befasst sich im Besonderen mit den Strategien zur Umsetzung und zur Akzeptanz des Gesamtplans, mit der Einrichtung einer Steuerungsgruppe und einer Stiftung "IndustrieKultur Saar", sowie mit einem "Landesfest" als Zwischenpräsentation des auf zehn Jahre angelegten Verfahrens.

3. Stand der Umsetzung:

"Ein spannendes Thema innerhalb des saarländischen Strukturwandels geht in die Realisierungsphase" kommentierte Ministerpräsident Peter Müller die Gründung der IndustrieKultur Saar GmbH am 02.04.01.

Unternehmensgegenstand (§ 2 Gesellschaftsvertrag)

(1) Gegenstand des Unternehmens ist die Einbringung der herausragenden Eigenschaften der Industriekultur in die Struktur- und Kulturpolitik des Saarlandes. Dazu sollen die Zukunftsstandorte Völklinger Hütte, das Bergwerk Göttelborn und das Bergwerk Reden sowie eine Route der Industriekultur nachhaltig für wirtschaftliche, touristische und kulturelle Nutzungen entwickelt und betrieben werden. Hierzu gehören die Beplanung, die Erschließung, das Marketing und die Vermarktung der Standorte sowie die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und Projekten. Hierfür ist ein Zeithorizont von zehn Jahren vorgesehen.

(2) Die Gesellschaft darf zu diesem Zweck weitere Gesellschaften gründen oder sich an anderen Gesellschaften beteiligen.

(3) Der Gesellschaft obliegen zudem die Vorbereitung und die Durchführung einer Landesschau und einer Abschlusspräsentation.

Die IKS GmbH hat ihren Sitz in Quierschied, Ortsteil Göttelborn, im Verwaltungsgebäude der ehemaligen Grube Göttelborn.

Zum Gründungsgeschäftsführer wurde Herr Karl Kleineberg bestellt. Herr Kleineberg war Werksmarkscheider auf dem Bergwerk Hugo in Gelsenkirchen, Leiter der zentralen Lagerstättenbearbeitung und Leiter der Hauptabteilung Raumordnung/Landsplanung bei der DSK und schließlich Geschäftsführer bei der Montan Grundstücksgesellschaft (MGG). Als ständiger Gast hat er bereits bei der Kommissionsarbeit mitgewirkt.

Am 1.Juni 2001 wird die Gesellschaft ihre Arbeit aufnehmen.

In der Zeit bis zur Gründung der Projektgesellschaft IKS-GmbH wurden neben der Schaffung dieser institutionellen Voraussetzungen alle anstehenden Aufgaben von einem **Vorbereitungsstab**, bestehend aus leitenden Mitarbeitern der Staatskanzlei und der Ministerien für Wirtschaft und Umwelt sowie Herrn Kleineberg, voran gebracht. Die Arbeit des Vorbereitungsstabes wurde vom **Lenkungsausschuss** strategisch und politisch gesteuert und autorisiert. Dem Lenkungsausschuss gehörten neben dem Ministerpräsidenten, Herr Ganser, der Chef der Staatskanzlei, die Minister für

Finanzen und Bundesangelegenheiten, für Wirtschaft und für Umwelt sowie der Präsident des Stadtverbandes Saarbrücken an.

In dieser Zeit erfolgten erste eigentumsrechtliche Weichenstellungen und vor allem die weitere Profilierung der drei Zukunftsstandorte:

Göttelborn – Räume der Zukunft

Die Leitthemen für Göttelborn sind "Architektur", "Design", "Kunst", "Kommunikation", "Informationstechnologie" und verwandte Gebiete als ganzheitlicher Ansatz und mit zukunftsweisender Prägung.

Reden – Räume der Natur

Die Leitthemen für Reden sind: "Natur", "Industrienatur", "Umwelt" im weitesten Sinne. Die Bausteine sind Orte des Erfahrens und des Erlebens, Orte des Forschens und Vermittelns aber auch Orte neuer Beschäftigung in neuen Unternehmen mit den Leitthemen Umwelt, Biotechnologie und Bionik.

Völklingen – Räume der Kultur

Völklingen ist hervorgehoben als "Ikone der Industriekultur" des Saarlandes. Aufgabe des Standortes ist die Kultur, die Bespielung der Industrieräume und die Kulturwirtschaft.